

Sensibler Blick auf die Ursache des Schmerzes

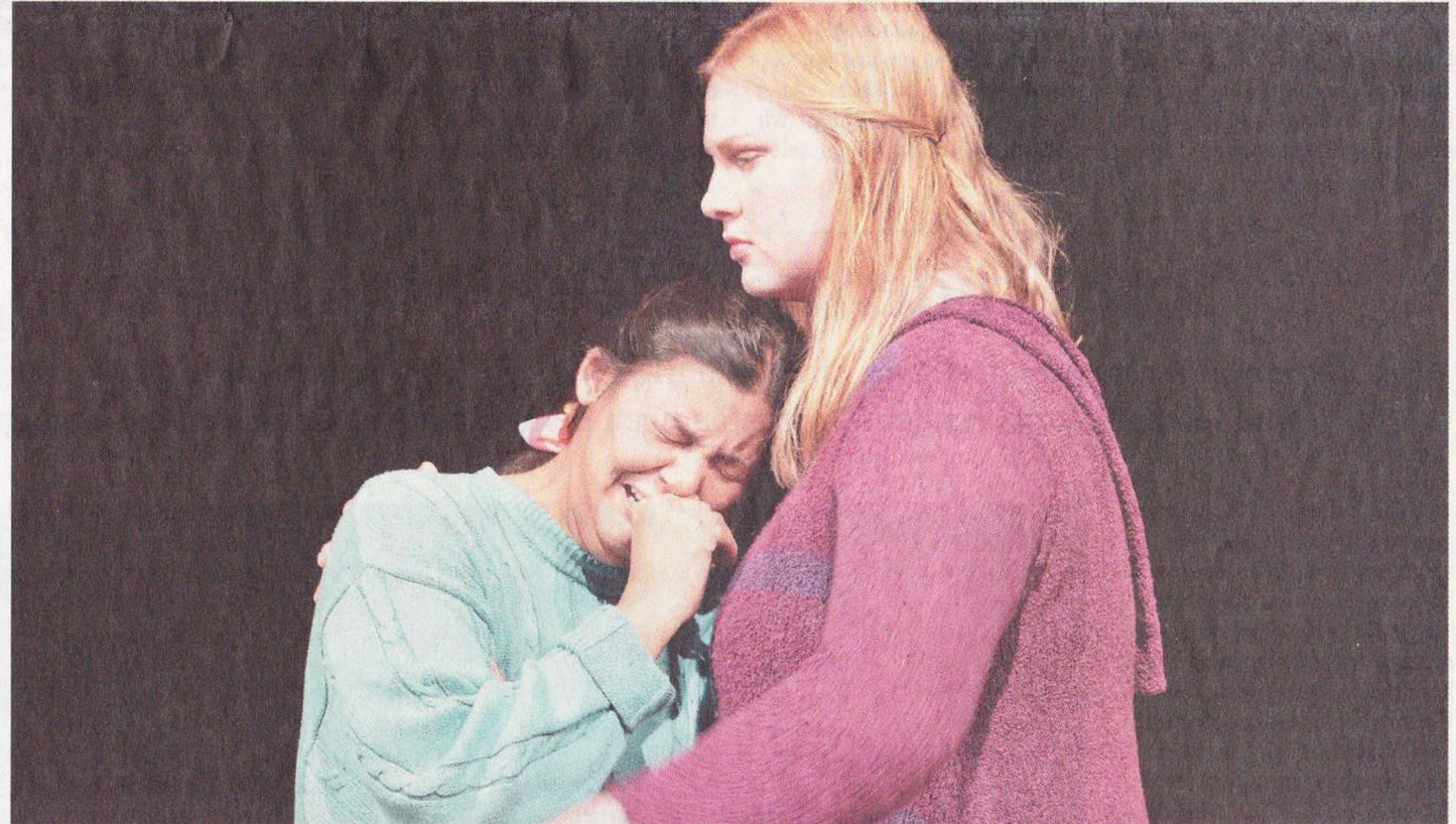
Theater Zwei Spielerinnen des Krienser Theaters Paprika präsentieren erstmals einen eigenen Text. «Immergrün – ein Stück vom Herzen» dürfte niemanden kaltlassen.

Das Bühnenbild ist simpel: Eine Parkbank, ein Abfalleimer, ein Thujabäumchen. Die eine Frau, Nina (Anna Wüest), sitzt auf der Bank; ihr Blick ist seltsam traurig. Weshalb diese Traurigkeit, fragt man sich als Zuschauer. Nina sitzt doch offensichtlich am Rande eines Spielplatzes und beobachtet ihren kleinen Sohn beim Spielen. Die zweite Frau, Kaja (Rahel Dudler), stösst dazu, sucht das Gespräch.

Obwohl diese Szene alltäglich scheint, spürt man sofort, dass hier etwas verborgen, unausgesprochen bleibt. Dieser Widerspruch zwischen den zunächst belanglosen Dialogen und den wunderbar zum Ausdruck gebrachten düsteren Emotionen fesselt vom ersten Moment an. Was ist es bloss, das da unheilschwanger wie ein riesiges, unsichtbares Damoklesschwert über der netten Parkbank schwebt?

Aus Gegensätzen entsteht Freundschaft

Rahel Dudler (20) und Anna Wüest (25) stehen seit Jahren mit der Krienser Jugendtheater-Gruppe Paprika auf der Bühne. Nebst den jährlichen Kinderstücken streckten sie ihre Fühler bereits mehrfach ins erwachsene Theaterfach aus und brillierten unter anderem vor zwei Jahren in der Produktion «Milton's Place». Nun haben die beiden Frauen erstmals selbst ein Stück geschrieben und es mit Hilfe ihrer



Anna Wüest als Nina (links) und Rahel Dudler als Kaja bei der Generalprobe ihres Zwei-Frauen-Stücks. Bild: Yvonne Imbach (Luzern, 20. Oktober 2016)

langjährigen Regisseurin Isabel Herzog zur Bühnenreife gebracht.

In «Immergrün – ein Stück vom Herzen» prallen zunächst Gegensätze aufeinander. Im Verlauf des Spiels wagen die beiden Frauen aber einen gemeinsamen Blick auf die Ursache des Schmerzes der einen – so entsteht Freundschaft. Nina bringt es auf

den Punkt: «Knopf für Knopf wird das innere «Gnosch» entwirrt.» Tatsächlich macht sich eine gewisse Erleichterung breit, als klar wird, welches Tabuthema hier mit viel Fingerspitzengefühl behandelt wird. Verraten sei an dieser Stelle nichts.

Untermalt wird das Spiel von vier jungen Musikern, allesamt Freunde der zwei Spielerinnen.

Sie verleihen dem Geschehen zusätzliche Atmosphäre. Rahel Dudler blickte nach der Generalprobe zurück: «Wir investierten elf Monate in den Text, in die Produktionsleitung und ins Spiel.» Das Resultat ist eine starke Geschichte, die niemanden kaltlässt und die höchst beeindruckend und mit sehr viel spielerischem Können gezeigt wird. Von diesen

beiden Theaterschaffenden will man mehr sehen.

Yvonne Imbach
region@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Aufführungen: 22., 27., 28., 29. Oktober, 20 Uhr. Theater Pavillon Luzern, Spelteriniweg 6. Reservation unter www.theater-paprika.ch